

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die Dritte Predigt/ vber das V. Capitel deß heyiligen Propheten Michae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Rom. 8.

folgen vnd gehorchen / so werden wir seine warhafftige Schäflein seyn / vnd er wirdt vnser Hirt seyn / der vns so starck in seine allmächtige Hände fassen wirdt / daß weder Todt noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünftiges / weder hoch noch tieffes / noch einige Creatur vns von seiner Liebe in alle Ewigkeit abscheiden kan oder soll. Im sey hierüber gedancket immer vnd ewiglich / Amen.

Die Dritte Predigt / vber das V. Capitel
deß heyligen Propheten
Micha.



Dazu werden wir auch Frieden habē für dem Assur / der jetzt in vnser Landt gefallen ist / vñ vnser Häuser zutretten hat. Denn es werden sieben Hirten vnd acht Fürsten vber ihn erweckt werden / Die das Landt Assur verderben mit dem Schwerdt / vñnd das Landt Nimrod mit ihren blossen Waffen. Also werden wir von Assur errettet werden / der in vnser Landt gefallen ist / vnd vnser Grenze zutretten hat.

Es werden auch die vbrigen auß Jacob vnter vielen Völkern seyn / wie ein Thau vom H E R R / vñnd wie die Tröpflein auffß Gras / das auff niemandt harret / noch auff Menschen wartet. Ja die vbrigen auß Jacob werden vnter den Heyden bey vielen Völkern seyn / wie ein Löw vnter den Thieren im Walde / wie ein junger Löw vnter einer Herde Schafe / welchem niemandt wehren kan / wenn er dardurch gehet / zutritt vnd zureißt. Denn deine Handt wirdt siegen wider alle deine Widerwärtigen / daß alle deine Feinde müssen außgerottet werden.

Zur selbigen Zeit / spricht der H & R R / will ich deine Koss
se von dir thun / vnnnd deine Wägen vmbbringen. Vnnnd will
die Stätte deines Landes außrotten / vnnnd alle deine Festen zus
brechen. Vnnnd will die Zauberer bey dir außrotten / daß keine
Zeichendeuter bey dir bleiben sollen. Ich will deine Bilder vnnnd
Götzen von dir außrotten / daß du nicht mehr solst anbetten deiner
Hände Werck. Vnnnd will deine Hähne zubrechen / vnnnd deine
Stätte vertilgen. Vnnnd ich will Rache vben mit Grimm vnd Zorn
an allen Heyden / so nicht gehorchen wollen.

Auslegung.



S ist in den vorgehenden Predigten auß diesem
fünfften Capitel erklärt / wo Christus in die Welt hat sollen
Mensch geboren werden / wer er sey / vnnnd was für ein Ampe
er führe.

In derselben Weissagung fahren wir jeso fort / vnd wird
vns von den Wohlthaten Messia im fürgelesenen Text geprediget / die wir
nach einander durch Gottes Gnad vnd verleyhung hören wollen.

Innhalt
folgender
Predigt.

Der Erste Theil.

Anfänglich weissaget der Prophet von dem Vntergang
des Assyrischen oder Babylonischen Reichs / welches vor Christi Zu-
kunft oder Geburt soll verstorret seyn. Vnnnd solch Stück richtet er
dahin / auff daß er sein Volck damit tröste / welches bisher viel von den As-
syriern erlitten / vnd noch künfftig erlenden solte. Spricht also: Darzu wer-
den wir auch Frieden haben für dem Assur / der jetzt in vnser Landt gefallen ist /
vnd vnser Häuser zerrütten hat. Welches so viel gesagt ist: Wir müssen vns
jetzt viel leyden von den Assyriern / die seynd in vnser Landt gefallen / sintemal
sie das Königreich Israel haben verstorret / vnnnd das Landt Juda auch jäm-
merlich verwiüster. Welches zu der Zeit des Gottseligen frommen Königs
iij Histia

Von Zer-
störung des
Assyrischen
vnd Babyloni-
schen
Reichs.

Niffia: geschehen / wiewol sie von der Stadt Jerusalem musten ablassen / wie im andern Buch der König am 18. Cap. gelesen wirdt. Dergleichen auch Esata: am 36. vnd 37. der Trost des Königs auß Assyrien / vnd seines Gottlosen Erschenecken sampt ihren hochmütigen Trauworten werden erzehlet.

So will nun die Kirch Gottes sprechen: Wolan es soll darzu kommen / wenn Christus wird in die Welt geboren seyn / daß des hochmütigen Königs auß Assyrien Trost vorlangest gelegt seyn soll / vnd wir für ihm guten Frieden haben werden.

Trost für
das Jüdische
Volk.

Wiewol aber zwischen dem Vntergang des Assyrischen Reichs vnd der Geburt Christi etlich hundert Jahr sich finden / jedoch weil zur Zeit Micha das Volk von wegen des Königs zu Assyrien in grosser Furcht vnd Schrecken war / so war ihnen anmütig zuhören / daß sie neben der Geistlichen Erlebung / zugleich auch eines solchen mächtigen Feindes solten los seyn. Darumb gedenckt er desselben / sein damals betrübtes Volk zu trösten / fast auff gleiche Weise / wie Esata: am 7. steht: Ehe der Knab (Immanuel) lernet Böses verwerffen vnd gutes erwählen / wirdt das Land / darfür dir graue / verlassen seyn von seinen zweyen Königen / das ist / von Peka dem Sohn Remalia / König in Israel / vnd von Rezin dem König in Syrien. Welche gleichfalls etlich hundert Jahr zuvor gestorben / ehe denn Immanuel vnser Herr Christus geboren ward / vnd doch dem Volk zum Trost / recht vnd wol wirdt eyngeführt / daß diese König werden vntergangen seyn / als vor welchen sich die Jüden so sehr damals fürchten.

Es thut aber Micha fernern Bericht / wer solchen mächtigen Feind / nemlich das Reich der Assyrier werde mögen dämpfen / weil es damals mit Macht vnd Gewalt den andern alles vberlegen war. Darauf gibt er diese Antwort: Es werden vber ihnen sieben Hirten vnd acht Fürsten erwecket / die das Land Assur verderben mit dem Schwerdt / vnd das Land Nimrod mit den blossen Waffen.

Im zehenden Capitel des ersten Buchs Mose wird gemeldet / daß Nimrod habe erbawen die Stadt Babel / Assur aber die grosse Stadt Nineuen. Von diesen nun entspringt anfänglich das Reich der Babylonier vnd Assyrier. Vnd ob wol diese zweyerley Völcker ein lange Zeit vnterschiedliche König gehabt / also daß der König von Assyrien zu Nineue / der König auß Babylonien aber zu Babel Hoff gehalten / so hielten sie sich doch zusammen. Ist auch auß ihnen beyden endlich ein Corpus vnd ein Reich worden / Immassen

Inmassen Nebucadnezar vnd andere Babylonische König haben über bey-
de Völker geherrscher.

Über diß Reich Assur vnnnd Nimrod werden Hirten/das ist/grosse Für-
sten vnd Potentaten kommen/ dasselbige mit dem Schwerdt vnnnd Kriegs-
macht zu verderben/ vnd dieser Hirten sollen nicht nur einer oder zween/son-
der sieben vnnnd acht seyn. Welches durch die Persen vnd Medien ist aufge-
richtet/ da die zween mächtigen Monarchen/Cyrus vnd Darius/ sampt ihren
vielen gewaltigen Kriegsfürsten/ Babel gewonnen/ vnnnd dem Löwen der er-
sten Monarchy Assur vnd Nimrods/ seine zween Adlersflügel (Assyriam
vnd Babylon) haben außgeraufft/ wie Daniel hat verkündiget.

Vnd also (sagt der Propheet im Namen des Volcks Gottes) werden wir
von Assur errettet/ der in vnser Land gefallen/ vnd vnser Grentzen zutreten
hat. Er solls vns freylich nicht mehr thun/das sey ihm künlich Troß gebotten.

Lehr vnd Erinnerung auß dem ersten Theil.

W Als wir nun auß dem letzten Vntergang des Assyrische Zerstörer
Reichs haben zubehalten/ das hat vns der Propheet Esaias lang
zuvor selbstenn erinnert. Dann als er im 33. Cap. eben von dieser
Materi handelt/ redet er den König von Assyrien mit diesen Worten an:
Wehe dir/ du Zerstörer/ meinstu/ du werdest nicht zerstört werden? Vnd
du Verächter/ meinstu/ man werde dich nicht verachten? Wenn du das Ver-
stören vollender hast/ so wirstu auch zerstört werden. Wenn du des Verach-
tens ein Ende gemacht hast/ so wird man dich wider verachten.

Es kan zwar Gott der Herr eine zeitlang zusehen den Tyrannen/ vnnnd
ihnen ein Joch wol borgen: Aber wenn sie ihren Mutwillen wol gebbet/ vnd
das Maß ihrer Tyrannen erfüllter haben/ da wird ihnen wider gemessen mit
dem Maß/ wie sie andern gethan/ vnd werden mit der Münz bezahlet/ damit
sie andere haben bezahlet.

Es pflegt Gott solche Tyrannen eine zeitlang zugebrauchen/ als seine
Ruheten/ damit er sein Volck züchtiger. Wie eben von diesem Assur geschrie-
ben steht: O wehe Assur/ der meines Jorns Ruhete/ vnd ihre Handt meines
Grimmes Streckt ist. Ich will ihn senden wider ein Heuchelvolck/ vnd ein Be-
sehl thun wider das Volck meines Jorns/ daß es beraube vnnnd außtheile/
vnd zutrete/ wie Noth auff der Vassen.

Sieben Hir-
ten vñ acht
Fürste über
Assur.

vnd Ver-
ächter müß-
sen wider
verstört vnd
verachtet
werden.

Esa. 10.

Wieweil aber daselbst folget/ der König auß Assyrien werde es nit so mächtig/ sondern sein Hertz werde stehen zu vertilgen vnd außzurotten nicht wenig Völcker/ ja nicht allein wider Menschen/ sondern auch wider Gott trügig seyn: So spricht der Herr am selbigen Ort weiter: Wenn er durch den König von Assyrien alle seine Werck außgericht hab auff dem Berg Zion vnd zu Jerusalem/ vnd also sein Volk zuvor wol gezüchtiger habe/ so wölle er als dan heimfuchen die Frucht des hochmüthigen Königs zu Assyrien/ vnnnd die Pracht seiner hoffärtigen Augen/ das ist/ er wölle ihm wider thun/ wie er andern gethan/ vnd also die Ruhren ins Feuer werffen/ damit nicht allein der Tyranny/ des Verstörens/ des Verachtens vnd Trozens ein Ende gemacht: Sondern auch seinem Volk Rettung werde geschaffet/ wenn der Gottlosen König Zwang loß wird/ vnd der Herr sich wider wendet zu seinem Volk/ vnnnd er freuet es mit seiner Barmhertzigkeit. Vnd machet an ihnen wahr/ das im 123. Psalmen der Geist Gottes hiervon zeuget: Der Gottlosen Scepter wird nit bleiben vber dem Häufflein der Gerechten/ auff daß die Gerechten ihre Hand nicht außstrecken zur Vngerechtigkeit.

Der Ander Theil.

Wie soll es aber den Israheliten weiter gehen/ wenn sie also vnter Christo frey werden seyn vom Zwang des Königs zu Assyrien? Da laßet hören den Propheten Micham darvon predigen: Es werden die vbrigen auß Jacob vnter vielen Völkern seyn/ wie ein Thaw vom Herod/ vnnnd wie die Tröpflein auff dem Gras/ das auff niemandt harret/ noch auff Menschen wartet.

Gleichnuß
vom Thaw
vber das
Jüdische
Volk.

Es hat der Prophet durch sehr anmüthige Gleichnüssen erklärt/ wie es seyn soll vmb Gottes Volk zur Zeit des Herods Christi. Brauche hiezu die Gleichnuß von dem lieblichen kühlen Thaw. Dann wie der Thaw im heißen Sommer das Gras vnd alles Gewächß erquicket vnd erfrischt/ das zuvor durch die Sonn vnnnd Hiß des Tages ganz schwelct war worden/ vnd wie derselbige herab fällt ohn alles Zuthun oder Hülff der Menschen/ allein durch Gottes Willen vnd Befehl/ also wirdt sichs verhalten wenn der Herr Christus als der Herkog vber Israhel durch seine Außgewählte Apostel/ auß dem Landt Israhel das Euangelium/ als einen Thaw vom Himmel gefallen/ zu andern Völkern außbreiten wirdt/ dardurch die Henden erquicket werden/ Frucht zum Reich Gottes bringen/ vnd da es zuvor wußt/ vnd kein Erkenntnuß

nug

aus Gottes war/wirdt als denn mit diesem Thaw vnd Regen des Euangelij befeuchter/blühen / frölich vnd lustig stehen. Welcher himlische Thaw ohne menschliche Kräfte allein durch Gottes Krafft das Landt feucht vnd fruchtbar machen wirdt. Denn ob wol die Apostel werden begiessen / so wirdt doch 2. Cor. 3. Gott allein der seyn/der das Gedeihen dazu geben wirdt.

Lehr vnd Erinnerung.

So wirdt vns nun in dieser schönen Gleichnuß die holdselige ^{Unter-} scheid des ^{scheid des} Eysen- ^{Gefeges} des Euangelij angebildet / welches nit schrecket der ^{vnd Euang-} Menschen Herr / wie das Gesez / sondern mit kräftigem Trost erla- ^{gelij-} bet vnd erquicket.

Von diesem weissaget der Prophet David im 68. Psalmen: Du Herr gibst einen seligen Regen/vnd dein Erb / das dürr ist / erquickest du / daß deine Thier darinnen wohnen können. Gott/du labest die Elenden mit deinen Gütern / der Herr gib das Wort mit grossen Schaaren der Euangelisten.

Es vnterscheidet daselbst der H. Geist die Lehr des Euangelij von dem ersten Gesez. Vergleicht das Gesez dem grausamen erschrecklichen Unge-
wetter / welches zur Zeit des gegebenen Gesezes entstandt / da die Himmel troffen mit grossen Plagregen/badurch alles wurde darnider gerissen Das Euange-
lium aber vergleicht er einem gnädigen/sanfften/edlen vñnd fruchtbarn Re-
gen / der das dürr Landt widerumb erfrischt. Wie dann auch das Wort selber aufweist.

Wenn ein Mensch von der Hitz der Anfechtung gestochen vñ welch wirdt / daß er bey sich nichts anders/denn die Schrecken der Hellen befindet / vñ also für Dürre vñnd Hitz derselben Geistlichen Trübsal verschmachren möchte: Wann alsdann die lieblichen Tröpflein des himmlischen Thaws / die schöne Trostsprüche des Euangelij/einem solchen angefochtenen Menschen auff sein Herz fallen/vñnd ihm dasselbe kräftiglich rühren / da wird er auff ein neues er-
quicket / vñnd wie er zuvor für der gewlichen Hitz der hohen Anfechtungen gar schwelch vñnd krafftlos ward / also grünet er wider/es thut sich sein Herz wider auff/vñnd scheint ihm die Leuchte Gottes wider vñnd vber sein Haupt / Ist in Summa an seiner Seelen vñnd an den Kräfften des Leibs / ja / wie die Schrifft saget/in allen seinen Gebeinen wider erfrischt.

Was heet dem berrührten Sichbrüchtigen Menschen / Matthæi am neunten/können vñnter der Sonnen lieblicher ver kündiget werden/ als eben das!

das / so ihm Christus sagt: Sey getrost/ mein Sohn/ dein Sünd seynd die vergeben? Was söndte allen armen betrüßten Herzen holdseligers gesagt seyn/ denn daß ihnen Christus Matth. 11. zusagt: Kommet her zu mir/ alle die ihr mühselig vnd beladen seyd/ ich will euch erquicken?

Derwegen als der Prophet Oseas am 6. von dem Herrn Christo weißsaget/ preiset er zuvorauf diese seine himmlische Gab vnd Wolthat vnter der Gleichnuß eines guten fruchtbarn Regens vnd des Thawes / so vom Himmel fällt/ vnd sagt also: Er wirdt herfür brechen / wie die schöne Morgenröthe / vnd wird zu vns kommen wie ein Regen/ wie ein Sparregen/ der das Land feuchtet. Wie will ich dir so wol thun/ Ephraim? Wie will ich dir so wol thun/ Juda? Den die Gnad/ so ich euch erzeigen will/ wird seyn wie ein Thawwolcken des Morgens/ vnd wie ein Thaw der früh Morgens sich ausbreitet. Inmassen dann ein jeder Christ/ zuvorauf aber die versuchten vnd die gebetten Christen auß ihrer Erfahrung wissen/ vnd in ihrem Herzen empfinden. Vnd diß sey auch vom andern Theil gesagt. Folget das dritte.

Der dritte Theil.

Nach dem der Prophet im N. Geist nicht allein das gehorsame Volck Christi siehet / welches sich ihm gütwillig wird ergeben/ sondern zugleich gewahr wird/ deren/ die ihm vngehorsam vnd widerspenstig seyn würden/ so laßt hören/ wie es mit denselben solte außschlagen/ vnd was sie zu erwarten haben.

Welches der Prophet Micha in seiner Weissagung auff verblümbte Prophetische Art fürbringt/ vnd beschreibet hie gleichsam eine schlacht/ in welcher der Herr Christus durch seine Israeliten wider andere vngehorsame widerwärtige vnd widerspenstige Völcker streiten würde. Die vbrigen auß Jacob werden vnter den Heyden bey vielen Völkern seyn/ wie ein Löw vnter den Thieren im Wald/ wie ein junger Löw/ vnter einer Herde Schaff/ welchem niemandt wehren kan/ wenn er dardurch geht/ zutritt vnd zureist.

Hiermit beschreibet er abermals in Gleichnussen/ was für Schlachten thun solten die vbrigen in Jacob wider die Völcker/ vnd wie herrlich sie siegen.

Die Vbrigen auß Jacob.
Schlachze.

Müssen erstlich besehen/ wer dieselbigen vbrigen auß Jacob seyen/ die solche große Schlachten gerhan/ vnd solche herrliche namhafte Siege erobert? Das seynd nun die heiligen Apostel vnd jünger Christi/ so dem Messia haben helfen

helfen

helfen die Welt stürmen. Deren grossen Ernst vnd Eyffer in solchem Werck
S. Micha beschreibt vnd abmahlet / in dem er sie einem Löwen vergleichtet /
wenn derselbe anfangt hungerig zu werden / gehet er im Waldt herumb / vnd
brüllet / vnd was er erhaschen kan / das hat sein Leben verloren / kempt er vnter
ein Herde Schaf / da geht ein seltsam Rumoren / ein Würgen vnd ein Reissen
an / läst im weder steyren noch wehren. Also / spricht er / werden die vbrigen in
Jacob mit den vngehorsamen Völcern vmbgehen.

Denn / spricht der H. v. x. / dein Handt wirdt siegen wider alle deine Wi-
derwärtigen / daß alle deine Feinde müssen aufgerottet werden. Diß redt der
himmlische Vatter zu Messia / als dem obersten Kriegesfürst in dieser Schlacht /
vnd preiset seine sieghaffte Handt / daß er Glück haben werde zu siegen wider
seine Feinde. Alle deine Feinde / spricht er / sollen aufgerottet seyn.

Dun fragst man nit vnbillich / ob auch solches in vnserm Messia / vnd in
seinem Reich geschehen? Vnd weil wir durch die vbrigen in Jacob die H.
Apostel verstehn / ist die Frag / wann dieselbige haben die Heyden aufgerottet /
vnd wie ein Löw zutreten vnd zerrissen?

Die Jüden verstehn es fleischlich dahin / daß Messias sampt seinem Volck
werde die Heyden todtschmeissen / damit sie der Welt Güter eynnehmen / vnd
besitzen mögen. Welche Verkehrung durch der Propheten Erklärung vmb-
gestossen wirdt / in dem sie Messiam nicht als einen Feindt der Heyden / son-
dern als der Heyden Trost / Freud vnd Wonne / vnd als ein Licht der Hey-
den beschreiben.

Erfüllung
dieser Pro-
pheten.
Hag. 2.
Esa. 42.

Darvmb / was hie von Ausrottung der Widerwärtigen vnd Feinde Chri-
sti gemeldet wirt / so durch die vbrigen in Israel geschehen solte / ist alles zu ver-
stehen nach Art des Reichs Christi / welches nicht fleischlich / sondern Geistlich
ist vnd demnach alle Sieg darinnen nit mit fleischlichen / sondern mit Geistli-
chen Waffen werden erhalten.

Wie es S. Paulus sein erkläret in der andern Epistel an die Corinthier
am zehenden: Die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern
Geistlich / vnd mächtig von Gott / zu verstören die Befestigungen / darmit wir
verstören die Anschläge vnd alle Höhe / die sich erhebt wider das Erkänntnis
Gottes / vnd nehmen gefangen alle Vernunft vnter den Gehorsam Chri-
sti / vnd sind bereit zu rechen allen Vngehorsam / wenn ewer Gehorsam erfül-
let ist.

Diß ist eine Apostolische Bloß / gründliche Erklärung / vnd S. Pauli

Com-

Commentarius/wie er den Propheten Micha an diesem Ort verstehe/das arm-
lich die Apostel durch die Waffen ihrer Geistlichen Ritterschaft / mit dem
Schwert des Göttlichen Wortes alle Höhe vnd Festunge daruider gerissen/
die Heyden vnter den Gehorsam des Euangelij gefangen genommen. Die
aber nicht gehorchen wolten / die haben sie mit dem Fuch des Gesetzes verban-
net/das sie ewig solten außgerottet/vnd auß Gottes Reich verstoßen seyn/sind
vmbkommen zeitlich vnd ewiglich / von Christo dem H e x x x mit einem
ehfern Scepter zerschmissen/vber welche auch diese vbrige in Israel am jüng-
sten Tag richten werden/wie Christus sagt: Ich bescheide euch mein Reich/
wie mirs mein Vatter bescheiden hat / das ihr esset vnnnd trincket in meinem
Reich/vnd siset auff Säulen/vnd richtet die zwölf Geschlechter Israel.

Lehr vnd Vermahnung.

Vermah-
nung an
die Feinde
Christi.

S Arumb wer nit wil zerstöret / mit den Widerwärtigen
Christi vertilget / mit seinen Feinden außgerottet/vnd mit dem ey-
fern Scepter seiner Allmächtigkeit auff den Kopff geschmissen/vn-
mit dem Bann zeitlich vnnnd ewiglich geschlagen seyn/der mag auffhören/sich
Christo zu wider setzen / vnd sich zu seinen Feinden zu halten.

Feindt aber/vnd dem H e x x x Christo widerwärtig / sind nit allein / die
sich für öffentliche Feindt des Christlichen Namens bekennen vnd erzeigen/
als da sind Jüden vnd Mahometisten/sonder auch alle die/so für Freund wol-
len geachtet seyn/vnnnd doch verrätherischer Weise sich zun Feinden Christi
schlage/vnd Meuchling wider in streiten / die den Namē Christi auff der Zün-
gen tragen/aber die Krafft des Glaubens verlängnen. Als da sind alle Ketzer/
so wider die Warheit der reynen Euangelischen Lehr sechren / alle Verfolger
vnd Tyrannen/so vnter dem Schein vnd Namen des Christenthumbs / doch
wider Christum vnnnd Christlichen Glauben sich aufflehnen. Ja es gehören
auch vnter diß vnseelige Heer der Feindt Christi / die / welche/ob sie wol der reyn-
nen Lehr nicht zuwider / gleichwol im Leben sich derselben nit gemäß erzeigen/
vnd nicht wandeln würdiglich Gott vnd dem H. Euangelio. Das seynd auch
Feindt Christi/vnd wiewol sie mit Worten sich freundlich gegen ihm stellen/
so ist es doch Heuchelen/vnd ein Judas Kuss/sie steckē sich doch vnter den Fah-
nen der Widersacher Christi/wie geschrieben steht zum Phil. am 3. Folget mir/
liebe Brüder/vnd sehet auff die/die also wandeln/darin ihr vns habt zum Für-
bildt. Dann viel wandeln/von welchen ich euch offte gesagt/ Nun aber sag ich
auch

auch mit Weynen/die Feindt des Creuzes Christi/welcher Ende ist das Verdamnuß / welchen der Bauch ihr Gott ist / vnd ihr Ehr zu schanden wirdt / deren / die irrdisch gesinnet seynd.

Diese alle mögen wol bedencken / mit was Herrn sie zu thun haben / vnd daß sie Christum selbst ihnen zum Feindt machen/wider welchen ihnen nit gesungen wird. Denn es heist: Deine Handt wird siegen wider alle deine Widerwärtigen. Vnd abermals: Welches Volck vnd Königreich ihm nicht diene wirdt / das soll aufgerotet werden.

Vnd hie soll sich keiner zu hoch / oder zu gewaltig düncken. Dann es dem Herrn gerad gleich gilt/so wol die hohen Cedern / vnd grosse Eychbäume zu schneissen durch den Straal seines Göttlichen Eyffers / als die nidern ächti- gen Sträucher.

Darvmb vermahnet Dauid so gar fleissig alle Gewaltigen / daß sie sich bey Leib nicht sollen diesem Messia wider setzen/ sondern vielmehr jm als dem König aller Könige hulden vnd gehorsam seyn / Spricht also: So laßet euch nun wissen jr Könige / vnd laßet euch züchtigen jr Richter auff Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht / vnd freuet euch mit Zittern. Küßet den Sohn / daß er nit zörne / vnd ihr vmbkommet auff dem Weg / denn sein Zorn wirdt bald anbrennen. Aber wol allen/die auff ihn trawen.

Vnd das sey gesagt von dem Kampff vnd Sieg Christi gegen vnd wider die Völcker. Laßet vns vollends das vberige Sück ansehen.

Der Vierdte Theil.

Nach dem der Prophet gesehen / daß sich zum Feinden Gottes Christi schlagen vnd rottiern würden nit allein die Heyden / sonder auch fürnemlich das Jüdische Volck / ja daß dasselbige fornen an der Spizen wider Christum stehen würde / wendet er sich nun zu den Jüden / vnd drawet ihnen/wie vbel sie werden anlauffen. Zur selbigen Zeit spricht der Herr: Wil ich deine Kasse von dir thun/vnd deine Wege vmbbringen / vnd wil die Städte deines Landts außrotten / vnd alle deine Feste zerbrechen / etc. Das ist wenn ihr Jüden werdet euch zu den Feinden des Messia rotten/ als dann wirdt euch das eusserst Verderben gar für der Thür seyn / ewer ganzes Landt soll verheeret werden / durch eine solche Verwüstung / darauf es sich nicht erholen wirdt. Deine Kasse wil ich von dir thun / die sollen dich nichts helfen / auch deine Wägen sollen verderbet seyn vnd vmbkommen / keine Statt in deinem

Gottes
Dravung
an die vns
gehorsamē
Jüden.

deinem ganzen Landt soll sich derselben Verheerung können erwehren / alle deine Feste müssen zerbrochen werden / da wirdt keine zu fest seyn. Bey diesem aber wil ichs nit bewenden lassen / sonder (wie im Text weiter folget) ich wil die Zäuberer bey dir aufrotten / daß keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen.

Ihr Jüden (wil der H e r r sprechen) geht mit allerley verbottenen Teufels Künsten umb / mit Zäubererey / vñnd abergläubigen Zeichendeuterey / von welchen ich in meinem Gesetz hab geredt / daß ich mein Anlich sehen wölle wider die Seel / die solchen Heydnischen Dingen nachhuret. Wolan / dieweil ihr solche vngöttliche Weise der Heyde nicht wöllet abschaffen / so wil ich einen mächtigen Feinde schicken / der ein Ende dran machen wirdt.

Dieweil ihr auch eutwer Abgötterey nicht gedencet einzustellen / Wolan / so muß ich da reformieren / vñnd ein anders machen. Denn auch deine Bilder vñ Götzen wil ich von dir aufrotten / daß du nicht mehr solt anbetten deiner Hände Werck. Deine Heyne oder Lustwäld wil ich zubrechen / in welchen du hast Abgötterey getrieben. Vñnd soll also deiner eben so wenig verschonet werden / als aller anderer vngehorsamen Heyden / an welchen ich mit Gram vñnd Zorn Nach vben wil / daß da Kraut vñnd Kōl mit einander gehn soll.

Wiewol man aber von den Jüden nicht eben außdrücklich liest / daß sie Heydnische Künsten / Zäubererey / zc. getrieben: Jedoch dieweil Herodes (wie Josephus bezeuget) viel Heydnische Weiße ins Jüdische Landt hat eingeführet / auch ohne das das Jüdische Volck zu solchen Dingen fast geneigt war / hat es nicht können allerdings ohn seyn / bevorab weil auch der Prophet Esaias am andern / als er klärlich von den Zeiten Christi weissaget / ründ spricht: Sie seyen Tagwehler / wie die Phylister / vñnd treibens mehr / denn die gegen Aufgang.

So viel dann die Abgötterey belanget / Ob wol bey dem Jüdischen Volck / zur selbigen Zeit / als Christus vñter ihnen lebte vñnd wandelte / nicht eben die grobe Abgötterey bräuchlich war / so regierte doch die Abgötterey / auff eine subtilere Weiße / mannigfaltig bey ihnen. Weil sie ihnen selbst erwehlte Gottesdienst machten auß ihren Menschen Sagungen / vñnd also in ihrem Kopff Götzen vñnd Bilder schnitzten / das ist / solche vermeynte Gottesdienst / welche der H e r r in seinem heiligen Wort / als eine rechte Abgötterey verdammet.

Vñnd dann auch weil sie ihre Seligkeit vñnd all Vertragen irer Gerechtigkeits setzen nit auff den Messiam / sondern in ihren eygen Wercken / so machet sie
einmal

abermal ihre Werck zu Bösen vnd Bilder/ vnd betteten an die Werck/ so sie mit ihren Händen gethan hatten.

Was nun Gott der Allmächtige dem Jüdischen Volck hiermit lassen anlagen/ dasselbige haben die Römer an ihnen öffentlich erfüllet. Als durch welche Gott der H e x x das Jüdische Land/ vnnnd alle desselben Stätt vnd Festungen außgerottet vnd zubrochen hat / wie die Histori der kläglichen vnd erbärmlichen Verstorung Jerusalem vnnnd des ganzen Landts von Josepho vnnnd Egesippo außführlich beschrieben ist / vnnnd E. Lieb Jährlich auß dem Euangelio Luc. am 19. wie auch Matth. 24. berichtet wirdt.

Lehr auß diesem letzten Theil.

Es soll vns aber diß eine Warnung seyn / vor aller Zauberey/ Zeichendeuterey/ Warsagererey/ Segen sprechen/ vnd was der verbottenen Abergläubigen Teuffelskünsten mehr seynd/ vns zum fleißigsten zu verwahren. Es wer zwar zu wünschlen/ daß solche Ding sampt ihrem Gedächnuß vnter vns allerdings außgerottet weren. Man befindet aber daß diese Heydnische Stüek je bißweilen auch die gebrauchen / welche sonst den Namen tragen/daß sie Christen seyen. Wir haben aber diß Teuffels gespenst allzumal dem verdampften Papsthumb zu dancken/ auß demselbigen rühret es noch her/ als welches eine Behausung der Teuffel/ vnd ein vngehörter Behaltnuß aller solcher vermaledeyten Stüek geweest ist / da auch der böse Feind mit seinen vielfältigen Erscheinungen/ vnd mit allerley Aberglauben/ die man erdencken kan/ das völlige Regiment gehabt hat.

Warnung
an die Zäuberer vnnnd Abgötter.

Wer noch damit zuthun hat/ der erinnere sich/ daß der H e x x sagt durch Mosen im dritten Buch am 20. Wenn ein Seel sich zu den Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wirdt/ daß sie ihnen nachhuret / so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seel setzen/ vnd will sie auß ihrem Volck außrotten.

Vnd noch deutlicher warnet der H e x x dafür / im fünfften Buch Mose am 18. Wenn du in das Landt kompst / das dir der H e x x dein Gott geben wird/ so soltu nicht lernen thun die Grewel dieser Völcker/ daß nicht vnter dir erkündet werde/ der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse/ oder ein Weissager / oder ein Tagwehler / oder der auff Vögelgeschrey achte / oder ein Zauberer / oder Beschwörer / oder Warsager / oder ein Zeichendeuter / oder der die Todten fragt. Denn wer solches thut / der ist dem H e x x ein Grewel.

Einiger Gestalt seynd wir schuldig zu stehen alle Abgötterey / wie die Na-
men haben mag / Sie geschehe gleich mit den Bildern eusserlich / wie bey den
Heyden vnd Papisten / oder mit verkehrtem innerlichem Verstand des Her-
zens auff andere Ding aussershalb Gott / es heisse gleich Reichthumb / eygen
Gewalt eygen Werck vnd vermeynte Würdigkeit / oder dergleichen / wer dar-
auff sich verläßt / der begehret Abgötterey / vnd bettet an das Werck seiner Hän-
de. Dafür Gott alle frommen Herzen behüten wölle / inmassen die Apostel
mit grossem Ernst vermahnent / 1. Cor. 10. 1. Joan. 5.

Zeugnuß /
dass der
Messias
schon kom-
men.
Mich. 5.
Hag. 2.
Mal. 3.
Dan. 9.

Ferners ist die Verstorung des Jüdischen Landes / so nach der Geburt
Christi geschehen solte / vermög der vnfehlbaren Weissagung Michae / ein ge-
wisser Beweis / dass Christus schon kommen seyn muß. Denn das Jüdische
Landt solte noch vnverstorret seyn / wann Christus käme / auff dass er zu Beth-
lehem würde geboren / vñ zu Jerusalem im Tempel (nach der Prophecy Hag-
gai vnd Malachia) lehrete. Derhalben auch der Prophet Daniel deutlich ver-
meldet / Wenn Christus schon geboren vnd außgerottet / oder gecreuziget wor-
de seyn / da werde allererst kommen ein Volck eines Fürsten / vñnd die Statt
vnd das Heylichthumb verstorren.

Oterweil nun hierinnen so gewaltig vbereyn stimmen die H. Propheten /
vnd nun der Ausgang erfolget / dass Jerusalem vnd das ganze Jüdische Landt
durch die Macht der Römer vor anderthalb tausent Jahren verstorret / so folgt
vnwiderprechlich / Messias sey kommen / welcher ist Christus Jesus / der sich
mit Wundern vñnd Zeichen / mit Sendung des H. Geistes am Pfingstag /
mit Ausbreitung des Euangelij in alle Welt / vnd mit dem allgemeinen Be-
ruff der Heyden zu seinem ewigen Reich / sich als den wahren gesandten Hei-
landt der Welt augenscheinlich / vnd vber alle massen mächtiglich hat erwiesen.

Vermahn-
ung zur
Buß.

Rom. 11.

Dieselbe Verstorung des Jüdischen Landes soll vns hierneben auch zur
Buß dienen. Dann hat Gott der Juden nicht verschonet / die weylant sein
Erb / sein Eygenthum / sein erstgeborner Son / sein außgewehletes Volck hies-
sen: So ist fürwar nicht allein vermuthlich / sondern allerdings gewis / dass er
vnser eben so wenig schonen werde / da wir nicht Buß thun werden. Inmassen
S. Paulus diß Exempel der Juden in sonderheit / Christus aber alle verglei-
chen Geschichten vns zur Warnung fürsteller vnd befehlet / Luc. am 13.

Der Allmechtige / barmherzige / gürtige Gott vnd Vatter wölle vnserer Her-
zen erwecken durch sein Göttlich H. Wort vñnd seines Geistes Krafft / solche
gretliche Exempel der Rach vnd Straff vber Sünd vñnd Gottlos Wesen

mit rettendem Gemüth vnd bußfertigem Herzen zubetrachten / auff daß wir
dergleichen Vnglück entgehen / des Allmächtigen Huld vnd Gnade erlangen /
hie zeitlich vnd dort ewiglich / Amen.

Die erste Predigt / vber das VI. Capitel des H. Propheten Michæ.

Horet doch was der HERR saget: Mache
dich auff / vnd schilt die Berge / vnd lasse die Hügel
deine Stimme hören. Höret ihr Berge / wie der
HERR straffen will / sampt den starcken Grund-
festen der Erden / denn der HERR will sein Volk schelten / vnd
will Israel straffen.

Was hab ich dir gethan mein Volk / vnnnd wormit habe ich
dich belepdiget? das sage mir. Hab ich dich doch auß Egyptenlande
geführt / vnnnd auß dem Diensthauß erlöset / vnnnd für dir her
gesandt Mosen / Aaron vnnnd Miriam. Mein Volk denck
doch dran / was Balack der König in Moab fürhatte / vnnnd
was ihm Bileam der Sohn Peor antwortet / von Sittim an
biß gehn Gilgal / daran ihr ja mercken soltet / wie der HERR
auch alles guts gethan hat.

Auflegung.

In diesem Capitel setzt sich der HERR zu Gericht /
vnnnd klagt sein Volk an / daß nach dem er demselben so viel
guts gethan / sie hergegen sich so gar vndanckbar erzeigten / vnd
wider seine Göttliche Maiestat so vergeßlich sündigen. Dar-
um er ihne schreckliche Straff auß dem Gesetz drawet. Wel-
ches der Inhalt ist des ganzen Capitels.

Jetzt aber haben wir allein verlesen den eyngang solcher seiner Straff-
predigt

Summa
des 6. Cap.
Michæ.